

Das Adressenfest.

Die Feier des Kronungs- und Ordensfestes wurde auf Verbleib des Kaisers am gestrigen Sonntag begangen. Zu derselben hatten sich in die in Berlin anwesenden Personen, denen Orden und Ehrenzeichen zugebracht waren, im Königl. Schloß verammelt. Nach Empfangnahme der Auszeichnungen wurden die neuernannten Ritter und Inhaber des Königl. Ordens in den Ritteraal, die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens aber nach der Schloßkapelle geführt. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich vom Kaiserpalast nach dem Schloßpark, um die neuernannten Ritter und Inhaber des Königl. Ordens in den Ritteraal, die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens aber nach der Schloßkapelle geführt. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich vom Kaiserpalast nach dem Schloßpark, um die neuernannten Ritter und Inhaber des Königl. Ordens in den Ritteraal, die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens aber nach der Schloßkapelle geführt.

Freiherr Reichlin von Melberg, Oberst und Commandeur des Magdeburgischen Kavallerie-Regiments Nr. 7. von Rohr, Geheimer Bergrath und Mitglied des Ober-Bergamts zu Halle. Wille, Oberst a la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 4. Director der Artillerie-Versuchs-Station zu Spandau. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Alteshausen, Hofdirector zu Wiesbaden. Danziger, Hofrath zu Magdeburg. Dröning, Kommandant zu Erfurt. Engelmann, Major im 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27. Freiherr von Eys, Major a la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 10. Artillerie-Offizier vom Platz in Magdeburg. Fleißhahn, Staatsanwalt zu Erfurt. Franke, Major im Thüringischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 19. Franke, Amtsgerichts-Rath zu Neubadensleben. Fromme, Rechnungs- und Regierungs-Sekretär zu Rasfel. Greiner, Regierungs-Rath und Mitglied der Eisenbahn-Direktion zu Erfurt. Hauschild, Hofmeister zu Magdeburg. Herrmann, Seminar-Direktor zu Erfurt. Hilberhagen, Kanzlei-Rath und Bureauvorsteher bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg. von Hilde, Major im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66. von Hopfgarten, Ritterausbeifer auf Wälderstedt, Kreis Langensala. Jähning, Ober- und Geheimer Regierungsrath bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg. von Kantsch, Kammerherr auf Gröben bei Tangerhütte. Kantsch, Major im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27. Lang, Kreissekretär zu Schlenfingen. Lattemann, Hofdirector zu Arnstadt. Meyer, Amtsrath zu Wiesbaden, Kreis Wiesbaden. Nische, Rechnungs-Rath und Statthalter-Sekretär zu Merseburg. Pistorius, Rechnungs-Rath und Vorsteher des Kalkulations-Bureau des Ober-Bergamts zu Halle a. S. von Reclam, Major im 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26. Röhrig, Amtsgerichts-Rath zu Wühlhauken i. Th. Rosenthal, Landrath zu Dierdorf a. S. Dr. Seibert, Stadtrath im 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26, فرماندار bei Dienstleistung beim Kriegs-Ministerium. Schilling, Amtsgerichts-Rath zu Solferbad. Graf von der Schulenburg-Wernigerode, Landrath zu Köthen. Siegel, Major im Thüringischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 19. Stein von Kamienski, Hauptmann im 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96. von Trotha, Major a la suite des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71, Commandeur der Unteroffizierschule zu Weisenfels. Turnau, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig. Wallenhorst, Steuer-Rath und Ober-Steuer-Inspektor zu Burg, Kreis Verden i. N. Graf von Wartenleben, Ceremonienmeister, auf Seeborf bei Weiskam. Wittenfeld, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig. Ziegler, Oberförster zu Sulz, Kreis Schlenfingen. Zimmermann, Professor der Landesschule zu Pforta, Kreis Naumburg. Den Königl. Kronenorden erster Klasse: Dr. Reichhaupt, Wirklicher Geheimer Rath und Oberlandesgerichts-Präsident zu Naumburg a. S.

Den Königl. Kronenorden zweiter Klasse: Walter, Ober-Hofdirector zu Leipzig. Den Königl. Kronenorden vierter Klasse: Eckstein, Hofmeister zu Magdeburg-Neustadt. Lemmon, Ingenieur zu Berlin, Vertreter der Eisenbahnen und Harzfabrik von Grönau in Budau. Metzdorf, Senator und Polizeidirector zu Dommitzsch, Kreis Torgau. Demler, Departements- und Kreis-Physiker in Merseburg. Schortmann, Ober-Arzt beim Thüring. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 19. Das Kreuz der Ritter des Königl. Hausordens von Hohenzollern von Davier, Kammerherr und Landrath zu Nordhausen. Das allgemeine Ehrenzeichen: Barthel, Bezirks-Feldwebel im Landwehr-Bezirk Wühlhauken i. Th. Schreier, Steuer-Aufsicht zu Halle a. S. Wiedemann, Bezirksfeldwebel im Landwehr-Bezirk Gera. Brandt, Kirchenältester zu Groppendorf, Kreis Neubadensleben. Damm, Gemeinde-Vorsteher zu Waltersdorf, Kreis Teltow. Diebel, Sergeant im Magdeburg. Train-Bat. No. 4. Dreher, Kassenwärter zu Wittenberg. Dürker, Buchhalter im Bezirk der Eisenbahn-Dir. Magdeburg zu Magdeburg, Alie-Neustadt. Gensler, Bezirksfeldwebel und Bat.-Famouur im 2. Magdeburg. Infanterie-Regiment Nr. 27. Gerhardt, Regierungs-Kanzlist zu Merseburg. Goale, Notenmeister bei der Regierung zu Magdeburg. Klinge, Förster zu Wühlhauken, Kreis Nordhausen. Krabe, Schneidermeister in Weisenfels. Lehmann, Stadtkomptroller im Magdeburg. Kavallerie-Regiment Nr. 10. Ludwig, Feldwebel zu Weidenleben, Kreis Weidenleben. Mansfeld, Bezirksphysiker zu Magdeburg. Müller, Kassenwärter im Wes. der Eisenbahn-Direktion Magdeburg, zu Okerburg. Neffe, Feldwebel im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66. Reite, Magazin-Aufsicht in Stendal. Richter, Geheimer Rath zu Wühlhauken im Saalkreis. Brauchlich, Amts-Vorsteher zu Schlabitz, Kreis Weitzsch. Brochowitz, Sergeant und Hauptstift im 4. Thür. Infanterie-Regiment Nr. 73. Regensburger, Bezirks-Feldwebel im Landwehr-Bezirk Magdeburg. Rieb, Feldwebel im Anhalt. Infanterie-Regiment Nr. 98. Rohloff, Steuer-Aufsicht zu Wühlhauken i. Th. Schab, Lokomotivführer im Bezirk der Eisenbahn-Direktion Erfurt, zu Erfurt. Schaller, Zugführer im Bezirk der Eisenbahn-Direktion Erfurt, zu Erfurt. Schlieker, Kreis-Controll-Aufsicht zu Groß-Weidenburg, Kreis Salzweil. Schubert, Gerichtsdiener zu Erfurt. Schrage, Sergeant und Hauptstift im 7. Thür. Infanterie-Regiment Nr. 96. Schumann, Haus- und Kassenbedienter bei der Universität zu Halle a. S. Trebs, Förster zu Jägerndorf, Kreis Torgau. Wentebach, Kirchenältester und Kirchengewer zu Gerleben, Kreis Neubadensleben.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Petition.] In der vorigen Landtagsession hatten Mitglieder des Vorstandes des Vereins akademisch gebildeter

Doktor Rameau.

Roman von Georges Dinet.

Antiquarische Uebersetzung von Max v. Weizsäcker. Des Raths schief er nicht; in einem Gantau vergraben lag er vor seinem Schreibtisch, auf welchem die Büsten-abgüsse eines Budes lagen, das er verächtlich wollte. Er liess schwere Rauchmagen vor sich hin starrte zu der Decke empor und fragte sich, indem er sein ganzes Leben an sich vorüberziehen ließ, ob er nicht geprellt worden sei durch ein Wahgeheim, indem er sein Leben ausschweiflich der Arbeit gewidmet. Den Jubel des häuslichen Herdes, die Freuden einer wechseligen Liebe, das Glück, sich in seinen Händen wieder erheben zu sehen, die fröhliche Nähe einer gemeinamen Existenz — all das hatte er misachtet und was hatte er dafür gewonnen? Eurovassischen Aufstrebende Stellen und Ordenskreuze, um sich damit zu schmücken, wenn er in die Welt ging. Wäre es nicht ganz leicht möglich gewesen, all das zu bekommen und trotzdem ein Familienleben zu führen? Wäre die Waise für ihn nicht eben so förderlich gewesen, als der feste Knopf, die feste Aufzugzeit? Oder hätte sein Herz nur zum Nachtheil seines Geistes funktionirt können? Gleich Faust in seinem Laboratorium, führte ihn inmitten seiner Wälder die Vision eines jungen Mädchens und — ein bedauernder Schrei drang aus der Tiefe seines Herzens hervor und störte die Stille der Nacht. Des Morgens verschleuderte er die träben Gedanken und machte sich an die gewohnte Arbeit. Er ging seinen Berufs-schlichten nach, begab sich ins Hospital und speiste mit Talbarme, welchen er durch einen parabolgen Einfall, der nach glühender als sonst, in Schreden verfiel. Gegen zehn Uhr erschollen die Klängen seines Geistes, er legte sich auf den Divan und sprach lange Zeit kein Wort, dann stand er auf und ging traurig und in sich gekehrt nach Hause. Eine ganze Woche lang trieb er es so fort und beunruhigte Talbarme ernstlich; es gelang ihm aber nicht, den Freund zu einer Ansprache zu bewegen, sondern er verdross ihn nur. Rameau wünschte ihn zu allen Teufeln, erklärte ihm, daß er ein Narr sei, daß er träume und legte überhaupt eine Heftigkeit an den Tag, die den Pfaffen-lagen erst recht zu der Uebersetzung brachte, daß in diesem aussergewöhnlichen Kopfe auch abnorme Dinge sich zugetragen müßten. Er vertraute sich Wunzel an, der, mit ganz anderen

Mitteln zu Werke gehend, beim ersten Veruche schon den zarten Punkt berührte und eine Nahrungskette herbeiführte, während welcher der große Mann ihn Alles anvertraute. Der sanfte, sentimentale Deutsche weinte mit Rameau und wusch die Stargheit seines Charakters gleich Wachs zu schmelzen; es bewies ihm, daß es ein Verbrechen gegen sich selbst sei, wenn wir das Glück von uns weisen, da wo es sich uns bietet, und brachte ihn zu dem Entschlusse, Conchita noch vor dem Abende wiederzusehen. Vom Wiedersehen bis zur Heirat war es nur ein Schritt, der sich rasch zurücklegen ließ. Es vollzog sich nun ein merkwürdiges Liebesaufblühen in dem Herzen Rameau's; er dachte nur mehr an seine Wramt und ordnete ihr Alles unter. Dieser Mann, der niemals mit den Sinnen gelebt, gab sich mit trankener Freude seiner Leidenschaft hin; sein Antlitz leuchtete und glühte unter dem ergrauenden Saare gleich einem Rosenbaume, der im Herbst blüht. Er träumte phantastischen Lusten gleich einem jungen Manne, liebkoste sich vornehm und zeigte der vor Uebererfüllung versteinerten Gelehrtenwelt den Doktor Rameau lachend, witzig und auf das Schönste herausgehört, was wirklich zu den unerwartetsten Phänomenen des Jahrhundertes gehörte. Er fand sich jedoch erst wieder, als es galt, sich zu weigern, daß die Trauung in der Kirche vollzogen werde. Als Frau Uchevaray ihn aufforderte, das Aufgebot in der Pfarre zu bezeugen, da sah der Materialist seine künftige Schwiegermutter auf so seltsame Weise, daß die gute Frau auch nicht ein Wort weiter hinzuzufügen wagte und es Conchita war, die auf den fraglichen Punkt zurückkam. Die Spanierin, welche noch mehr abergläubisch als fromm war, erschrak vor einer Heirat, welche ohne den Segen des Priesters vollzogen werden sollte und bat mit Thränen in den Augen, Rameau möge sich dem allgemein üblichen Brauche fügen. Zum ersten Male fand sie ihn halsstarrig; er schüttelte seinen großen Kopf, zuckte die Achseln, als fühle er die Kraft in sich, eine ganze Kathedrale auf den Rücken zu nehmen, und versuchte mit großer Vorsicht, dem jungen Mädchen begrifflich zu machen, daß, wenn er eine frische Trauung über sich ergehen lasse, dies ein vollständiges Verleugern seiner bisherigen Uebersetzungen, eine Abgabe der Vergangenheit wäre, daß er damit einen demüthigenden Widerruf vollführe. So lehr ihm auch daran gelegen sei, ihr zu gefallen, könne er nicht wegen einer Kinderlaune sich so grausam dem Gespötte der Menge preisgeben.

Conchita wollte nicht streiten, sie nahm zu der Berechnung der Thränen ihre Zuflucht; aber sie sah, daß Rameau unerschütterlich sei; da wurde sie stumm und kalt wie ein Stein; sie ließ den Gelehrten hundenlang sprechen, ohne auch nur die merkwürdigen Argumente anzuhören, deren er sich bediente, um sie zu überzeugen; seine Flammenworte prallten an ihr ab, wie die Lava an dem Wärmor. Wenn der feurige Strom seiner Rede verstaumte, war sie eben so unerschütterlich, eben so fest in ihrem Entschlusse wie früher. Drang er mit Fragen und Bitten zu sie, so entgegnete das junge Mädchen ernst und bestimmt: — Entweder wir heirathen in der Kirche oder wir heirathen gar nicht! Er ging von ihr, ohne zu einem Entschlusse gekommen zu sein und Talbarme hatte einen der fürchterlichsten Hornesausbrüche zu bestehen, welche jemals ein menschliches Gehirn erschüttert hatten. Mit ironischer Gutmüthigkeit meinte Talbarme nachselzend: — Im Grunde genommen begreife ich nicht recht, weshalb Du Dich weigerst, den Wunsch Deiner Braut zu erfüllen; Du kommst dieser Formalität nach und erfüllst damit eine der nach weltlichen Begriffen üblichen Pflichten; habe ich Dich nicht schon zwanzig Mal bei Verbindungen Deiner Berufsgenossen im Tempel, in der Synagoge, in der Kirche gesehen? Du bist gleich einem wohl-erzogenen Manne ruhig auf Deinem Platze sitzen geblieben. Du hast dem Gottesdienste beigewohnt, ohne eigent-lich daran theilzunehmen. Was ist denn Außergewöhnliches dabei gewesen? — Nicht meinethwegen will ich mich ferne halten, entgegnete Rameau, aber was werden die Leute sagen? — Da haben wir's, Du kümmerst Dich um die Galerie, Du fühlst wie ein Schauspiel, bestrebt aber auch nicht die volle Verachtung für das Publikum! Du fürchtest das, was man denken wird. Es ist etwas Unnatürliches in Deiner ganzen Angelegenheit; ich bin immer davon überzeugt gewesen, daß, wenn man Euch Materialisten ganz allein, fern von den Wälden der Menschen und nicht von der Hoffnung befehlet, dem Tode entrinnen zu können, in eine dunkle Kammer sperret, Ihr Euch, dem ersten Besten gleich, hintreiben würdet und danach strebet, Euch irgend eines Gebotes zu erinnern. Rameau hatte schweigend und von ernstem Sorgen gequält zugehört, dann aber so rauh aufgelaugt und seinen Freund so unwirsch verlastet, daß dieser sich zwei Tage nicht blicken ließ. Der Gelehrte war es, welcher ihn zuerst an-

